



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das  
Jahr hindurch ereignen**

**Schallerer, Wolfgang**

**München, 1708**

Siben vnd sechzigste Predig. Am hohen Fest aller Heiligen Gottes. Thema  
III. Quódnam optimum Tempus? Was seye/ vnd wie beschaffen die beste  
Zeit? Merces vestra copiosa est in Cœlis. Matth. 5. 12. ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

ihre Feur aufgeldschet / vnd sie zu allen heut mit Gott erfreuen / erhebt werden / Außerwöhlten / welche sich sonderbahre Amen / Amen / Amen.



# Die sibem vnd sechzigste Predig. Am hohen Fest aller Heiligen Gottes.

Thema. III.

Quodnam Optimum Tempus?  
Was sene / vnd wie beschaffen die beste Zeit ?

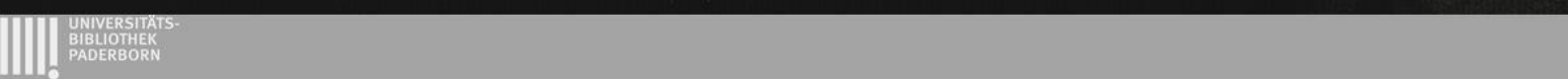
Merces vestra copiosa est in caelis. Math. 5. 12.  
Euer Lohn ist groß in den Himmlen. Matth. 5. 12.

**R**echt begehret die Heilige allgemaine Kirchen Anfangs / vnd zu Eingang des Wintermonats / wann sich nun der Herbst / vnd das Wimmel in den Weinbergen geendet / das hochfehrliche Fest der Lieben Heiligen Gottes in den Himmlen. Dann nach der Arbeit folgt billich der Lohn : nach der Mühe die Ruhe / nach dem Schweiß die Freud / nach dem Herbst der Genuss / nach dem Wachen der Schlaf. Vnd weilten dann gestern völig das Weinmonat aufgangen / vnd mit selben fast allenthalben die meiste Arbeit in den Weinbergen beschloffen wird : So schreyet heut mit einem erfreulichen Glückwunsch der oberste Herz des Weingartens / allen seinen getreuen Arbeitern vnd Mitschaffern zu : Merces vestra copiosa est in caelis. Kommt allerliebste Rebleuth / kommt / der von euch wolverdiente von mir redlich gestimmte Lohn ist in den Himmlen schon dargezehlt / vnd bereit / auch mit einem solchen überschuß gehäuffet / vnd verbessert / daß ihr selbst nicht genugsamb / denselbigen allen / weder mit Händen / noch mit Herzen zuffassen. Vnd darff also nun ein mehrers nicht / als was zwischen mir vnd euch / in des Taglohns Abred dinget worden / mit aufgestreckt vnd vnderhaltner Hand über den Tisch abstreichen / vnd zu völliger ewiger Genießung einziehen : Dann das gebührt / vnd ist euch von recht zuständig : Et omnibus Sanctis Deus reddens mercedem, iustus ostenditur. Da kommen nun derothalben daher von allen Ständen vnd Altern der menschlichen Lebens Jahren / wie der H. Hieronymus die Stunden der Arbeiter in dem Weinberg auflegt : Primæ horæ opararij, qui ex

utero matris Deo seruire ceperunt : vnd gehen denselben allen vor Samuel in seinem kleinen Ephod oder Chordeckle auß dem Tempel zu Silo. Ioannes in seinem rauchen Camel. Kleydle auß der Wüste des Jordans. Elias in seinen Feur Glammen auß der Wiegen zu Carmelo wird kommen. Da kommen tertiæ horæ opararij : qui à pubertate Deo seruire ceperunt. Vnd führet diesen gangen Reyen der Isaac / welcher sein in verständiger Kühnheit schon angefangen das Holz zu dem Opfer zutragen. Da kommen sextæ horæ : qui maturâ ætate susceperunt jugum. Denen der David mit seiner Harffen zu lustigem Gang vorspillet / vnd ihnen zu erfreulichem Empfang ihres verdienten Lohns zierlich aufsmachet. Da kömen Nonæ : qui iam declinant ad senium : Denen König Manasses nun in der Greynheit / vnd von seinen eysenen Banden entlediget / zur neuen Cron vorher tritt / welcher erst in angehengtem Alter nach verübten Missethaten vnd gewürckter strengen Buß in Gottes Weinberg recht zu arbeiten angefangen / vnd was zuvor verwüstet worden / widerum mit seinem Fleiß ersezet. Da kommen Vndecimæ, qui ultima senectute. Denen gehet vorher in gang erfrisch. 90. Jährigem Alter der Nababaische Eleazar / welcher zwar etwas freyers in Göttlichem Dienst angefangen ; doch in diesem Jahr seines hochtugendlichen Alters / erst recht sein gewaltige Stärke erzeiget / vnd vor männiglich in des Herzn Arbeit verspühren lassen. Oder wie der H. Augustinus die Evangelische Parabel von den Tagelöhnern in dem Weinberg erkläret / nach Erzählung der Versohnen / so von Anbegin der Welt gelebt.

Samuel in seinem kleinen Ephod.  
Ioannes in seinem Camel Kleydle.  
Elias in seinen Feur Glammen.  
Arbeiter der dritten Stand Isaac.  
Der sechsten vnd neunten Stand.  
Manasses der König Spottier A.  
aber guter Arbeiter im Weinberg des Herrn.  
90. Jährige Eleazar Arbeiter des 11. Stand

Das rügl-  
cher Tag  
des heiligen  
hohen Fests.  
Als nach  
beschloffenem  
Arbeit.  
Lohn schon darge-  
zehlet.  
Auth. ope-  
tis Imperf.  
apud Chry-  
so. in Matth.  
Tom. 2.  
Rom. 14.  
Hier. in  
Comm. 6. 20  
Matth.  
Arbeiter der  
ersten Stand



2.  
S. Aug.  
serm. 59. de  
verbis Do-  
mini.  
Erster Mar-  
tyrer Abel.  
Enos ein  
Ursach des  
Gottes  
Dienstes.

Andere ge-  
rechte Ar-  
beiter als  
Abraham.

Jacob.

Joseph.

Moses.

Aaron.

Josue.

Heilige  
Proppheten.

Isaias mit  
seiner Volk-  
Sage.  
Jeremias  
mit seinen  
Steinen.  
Daniel zeigt  
sein Löwen-  
Gruben.  
Alle Christ-  
gläubige  
beruffen vñ  
die allste  
Stund.

3.

Da schreiten zu Besoldungs-Ein-  
nennung primi lusti, vñ vnder disen  
Der allererste Martyrer Abel / welcher  
den Weintorkel mit seinem eignen Blut /  
so durch die Hand seines Mörderischen  
Bruders vergossen worden / besprenget.  
Der Enos / welcher ein Urheber gewes-  
sen / daß die Menschen allenthalben Gott  
zu verehren / vñ ihm recht zu dienen an-  
gefangen. Der Henoch wird erst ins  
künstliche auß dem Paradiesh. Garten  
widerkehren / vñ nach verrichteter Arbeit  
völligen Lohn empfangen. Da schreit-  
ten herzu alij iusti post illos, welche  
nemlichen zur dritten Stund an die Ar-  
beit gangen / vñ vnder disen seynd die  
sichtbarhste: der Abraham mit seinem  
so vest vnberweglichen Glauben / vñ  
streng folgenden Gehorsamb / den er  
Gott erwisen / der Jacob / dessen  
Einckle mit seinem so vnaußsäglichem  
Gleis / vñ vngespahrten Arbeit / welche  
er seine Lebens. Tag gang löblich ver-  
richtet. Der Joseph / dessen Sohn /  
welcher sonderbahr mit dem Traidt-  
Schnid / dem er zu aller Nutzen ver-  
sammlet / seinen Lohn verdienet. Da  
schreyten herzu Alij iusti, welche zur  
sechsten Stund sich mit vnverdrossener  
Mühe gebrauchen lassen. Vnder disen  
seynd die Vornemmere Moses mit sei-  
nem Wunder. Staab / mittelst dessen  
er Freund vñ Feind beherrschet: dise  
mit Zorn vñ Rach; Jene mit Lieb  
vñ Sorg. Aaron mit seinem Rauch-  
Bak / vñ Priesterlichem Gezeug /  
welchen er zum wahren Opfer vñ gött-  
lichem Dienst in altem Gesak gebraucht.  
Josue mit seinem Schwert vñ De-  
gen / welchen er für Gott vñ dessen  
Ehr / auch wider die Feind zuschützung  
seines Volcks so Mannlich geföhret.  
Da schreyten herzu Post ipsos Prophe-  
tae Sancti, als Veruffne zur neunten  
Stund: vñ zeigt Isaias sein grausa-  
me Holzh. Säg / mit der Er vmb Gottes  
wegen mitten entzwey geschnitten. Je-  
remias seine Stein / mit denen er in  
seines Herrn Wein. Berg zu Todt ge-  
worfen. Daniel sein Löwen. Gruben /  
in welche Er geworffen worden. Da  
schreyten letztlich herzu Omnes Chri-  
stiani tamquam undecima hora vocat;  
denen vortritt die ganze heilige erste  
Apostolische Schaar / als die Urheber  
des Wein. Bergs Christi: vnder denen  
Petrus / Andreas / Philippus mit ihren  
Creuzen vñ Gehülz das Feld vñ Gel-  
länder aufgerichtet. Bartholomäus /  
Jacobus / vñ Matthias mit ihren Mes-  
seren / Degen / vñ Beyhlen / die Ne-  
ben beschnaittet: Johannes gar aufge-  
presset / vñ einen Gift. Trunck gethan.

Oder letztlich / wie die Gleich-  
nuß von dem Weinberg in Evangelio  
anstehet Fulgentius / vñ von Zei-

ten zu Zeiten / so lang die Welt steht /  
die Arbeiter hernimant / Accipitur e-  
nim mane hujus diei, ulque ad dilu-  
vium sagt er / ab initio mundi. Da  
empfangen alle ihren Lohn / welche der  
ersten zweyen / anfangs zwar gleich-  
fälligen Eltern / hernach aber in ihrem  
Eiend / getreulich büßenden / mit  
gleicher Erkandnuß vñ Haltung / na-  
türlichem angebohrnen Gesak angehan-  
gen. Darauff folgt Tertia hora vo-  
catio, à diluuiio usque ad Abraham.  
Da ihren Lohn einnehmen alle / welche  
mit Noa dem ersten Schiffmaister mit so  
fast in der alten Archen / sonder in dem  
neuen Schiff algemain gläubiger Kir-  
chen glücklich durch den Sündens. Fluß  
an dem Port der Seeligkeit abfahren.  
Auff dise kommt Sexta hora vocatio ab  
Abraham usque ad David. Da wer-  
den ihres Zehners gewärtig alle / wel-  
che dem Vatter aller Gläubigen / für-  
nemlich aber dem geschribnen Gesak  
als einer gewis. vñ vnfehlbar gezogenen  
Regul vñ Richtschnur nachgangen /  
vñ alle Zähltritt vermitteln / oder doch/  
sovil erforderet war / gebüßet. Hierauff  
gehet Hora nona completa à David ut-  
que ad Transmigrationem populi in Ba-  
bilonem. Da zu völligem Lohn zuge-  
lassen seynd alle / welche so wol ihren  
gläubigen Königen / als / vñ fürnem-  
lich ihren. höchsten Herrn vñ Gott vn-  
terworfen / alle gebührende Schuldig-  
keit geleistet haben. vñ Dan hat ihren  
Fortgang Hora undecima, quæ fuit in  
primo adventu Christi, quo venit hu-  
milis in carne mortali, & est operario-  
rum ultima vocatio. Da dann her-  
bey zu dem Zahl. Tisch kommen alle /  
welche Christo als ihrem höchsten. Haupt  
getreue Glieder vereinbaret / des Lohns  
mit dem häufigigst genüssen / bey wel-  
chem sie gewesen: Copiosa redemptio,  
vñ folgendts auch seyngnuß Merces co-  
piosa, vñ zwar Copiosa in pretio, weil  
diser Lohn vmb das allerwärtigste Blut  
des Sohns Gottes erkaufft worden.  
Copiosa in præmio: Weil nit möglich  
gewesen / daß Gott ein größern Lohn /  
als sich selbstem vorstellte: Copiosa  
in Consortio: in diser Gemeinschaft  
niemands nichts abgehet: Sondern  
alle daran werden zugenüssen haben.  
Copiosa in numero, weil dise Zahl  
des Lohns niemand wird aufrechnen  
können / wann er auch solte alle jah-  
ren / so immer in der Welt gewesen /  
durch gehen. Copiosa in tempore, weil  
dieses Lohns länge in Ewigkeit wird weh-  
ren. Aber dise Überhäuffung besagten  
Lohns in der Zeit muß noch mehr eror-  
tert werden. Vñ zwar in diser Fragl:  
Quodnam optimum tempus? Gott  
geb sein Enad darzu.

Frembd vñ selkham soll billich ier-  
mand

Der Mo-  
gen versän-  
den von Ar-  
beitern bis  
auff den  
Sündflus.  
Fulgent. l.  
2. d. Re-  
miss. peccat.  
c. 18.

Arbeiter  
dritter  
Stund vom  
Sündflus  
bis auff Ab-  
raham.  
Sechster  
Stund vom  
Abraham  
bis auff Da-  
uid.

Nemmer  
Stund von  
David bis  
auff Bala-  
lonische  
fangen-  
schaft.

11. Stund  
von Zeit der  
Antunft  
Christi.

Pl. 119.

Vortrag der  
Predig.

4.

Einred von  
vorhaben  
der Materi/  
und Ent-  
wurf des  
ewigen Ze-  
bens.  
S. Aug. l. 3.  
de Symb.

mand vorkommen / daß ich heut von der Zeit nur zu reden vornimm. Nemlich an dem jentgen Fest / an welchem ein seglich-glaubiger Christen-Mensch / wann er ein wenig verständig / vnd zur Andacht geneigt ist / außs wenigst oben hin betrachtet / was seye Vita æterna, wie es nennet Augustinus: Ein Leben / so kein Wheny mit seinem Schwingen kan errachen: Kein Hirsch mit seinen Läuffen kan außstiegen: kein Diamant mit seiner Weste kan außstauren; weil es ewig ist. Was seye Lucunditas lucis æternæ. Wie Augustinus sagt / die Lichte jener Sonnen / welche nit nur einen Tag ab vnserem halben Erdens Creyß lauffet / vnd des Nachts sich verbürget / sondern welche Gott selbst ist / vnd in vndlicher seiner Lichte nie kan gemindert / noch auch kan vermehret werden. Was sey Deum sine fine videre. Wie erst ernannter Lehrer sagt: Den sehen / der alles sieht / der alles waist / der alles ist; vnd zwar so lang ihne sehen / als er sieht: so lang ihne wissen / als er waist: So lang auch mit ihne seyn / als er seyn wird. Das ist / ohne End. Was sey æternitas sine labe, ein solche Ewigkeit / in welcher niemahlen mehr / den sonst veränderlich vnd gebrechlichen Menschen kein Schatten der Vnvollkommenheit wird überfallen: Kein Mangel der kleinen Verbrechen wird verunreinigen; kein Unrath grober Sünden wird häßlich vnd abscheulich machen. vnd diß zwar niemahls in Ewigkeit mehr. Was seye Festiuitas sine fine, ein Fest vnd Freudens-Tag ohne außhören / das ist / in dessen ewiger Wehrung ohne End die Stimmen Gott Lob werden singen: ohne End die Saitenspill Gott preys werden klingen: ohne End die Herzen vor Freuden werden hupffen: ohne End die Seelen vor Trost werden entzucket ruhen: ohne End der ganze Mensch in allen seinen inner vnd außeren Leibs vnd Seelens Kräfte mit Ergözung wird ersättiget vnd erfüllet werden. Was sey Vita beatæ sempiterna, & sempiternæ beata. Ein Leben / so in seeliger Ewigkeit also geführt wird / daß diser Ewigkeit kein Vnglücks-Puncten werde vom Anfang noch zu End / noch in der mitte kan gesetzt werden. Weil dise Ewigkeit weder rechten Anfang / noch Mitte / noch Ende hat. Ein Leben widerumb / so in ewiger Seeligkeit also ein Fortgang hat / daß dise Seeligkeit kein Leyd / weder erstes / noch mittleres / noch letzteres betrüben kan; weil sie kein erste / noch mittlere / noch letztere Zahl hat. Was sey leglichen. Æternitas, live Diurnitas sine initio & sine fine, & carens omni mutabilitate. Wie Boethius schreibt: Jene Ewig-

keit / oder taurhafte eines vndlichen Weesens / so Gott ohne Anfang / ohne End / vnd ohne einige Veränderung genüßet; auch nun mehr selbige seinen Außerböhlten mittheilet / daß sie eben diser Ewigkeit / zwar ohne Ende / vnd ohne einige Veränderung genießet; auch nunmehr selbige seinen Außerböhlten mittheilet / daß sie eben diser Ewigkeit / vnd zwar ohne Ende / ohne Veränderung / ohne Zerstörung genießen auß sonderbahren Gnaden / dero Gott auß aignem seinem Weesen vnd Natus genießet. Dises vnd anderes dergleichen (sagt mir jemand) soll man am heutigen Fest des himmlischen Freudens Tags aller Außerböhlten Gottes betrachten / vnd mit solcher Betrachtung die glückselige / allzeit beharrende / nicht aber verlauffende / sich bald veränderende ja gar End Ende Zeit durchgehen / an der wenig zu vnserm Geistlichen Trost / vnd Aufmunterung zur Seeligkeit gelegen. Debetis weilten der Heil. Ambrosius / da er über den 118. Psalm schreibend die Wort Ecclesiasticus c. 3. v. 1. Tempus omni rei sub celo est, außlegt / von Christo dem höchsten Haupt aller Seeligen Außerböhlten sagt: Sed Dominus Deus supra cælum nullo circumscriptus est tempore. Was hab ich dann heut mit der Zeit zu thun?

Nichts desto weniger so lasse ich mich von meinem Vorhaben keines weegs abhalten; dann ob schon bequemlicher / vnd ja freylich fäglicher / heut von der sonderlich glückseligen Ewigkeit zu reden: Wer ist aber / der die Ewigkeit / was sie seye / könne verstehen? könne fassen? könne aufmessen? könne begreifen? könne mit seinem Verstand in diesem Leben besigen; bald außgesprochen zwar ist das Wörtlein æternitas, vnd also mit diesem Wort eingefangen / aber drumb nicht geendet. Nec putes, quia verbis finitis finitur æternitas. Sagt der H. Augustinus: æternitas in verbo, quatuor syllabis constat, in se sine fine est. Zu dem / vnd wann man je will die Ewigkeit verstehen / vnd von selbiger sonderlich heut recht reden / mag solches nicht wol ohne Erkandtnuß der Zeit geschehen; dann wie der Heilige Thomas von Aquin redet: Sicut incognitionem spiritualium oportet nos venire per tempus. Vnd ach / wie wollen wir die Ewigkeit wissen / wann wir so gar die Zeit selbst nit recht verstehen können? an dero gründlichen Erkandtnuß der H. Augustinus / das so hoch erleuchtete Hirn verzweiflet hat / da er auß die Frag: Quid est tempus? also antwortet / vnd sagt: Si nemo ex me quærat, scio; si quærenti explicare velim, nescio. Doch etwas darvon zusagen / so

Ecc 3

ist

Ambros. in  
Psal. 118. v.  
147.

Auswort  
auf die Ein-  
rede.

Aug. in Pf.  
145.

Beschwör-  
nuß von der  
Ewigkeit.  
S. Thom A-  
qu. n. r. p. q.  
19. a. 1.

S. August. l.  
111 Gonfess.

Schwär zu-  
sagen / was  
die Zeit.

Idem in c. 5.  
Matth.

S. Aug. in Pf.  
26.

Aug. in lo-  
an. 10.

Aug. in l. c.

Prosop. de vi-  
ta contem-  
plativp.

Boeth de  
Consolar.  
Philosoph.

Aristot. l. 4. Phys.

Aufftheilung der Zeit dreyerley.

Zeit verglichen mit dem fließenden Wasser Strohm.

Auch mit dem Lauff der Sonnen.

Item mit den Sonnen Uhren.

Beste Zeit die gegenwärtige.

ist die Zeit nichts andres / wie es Aristoteles beschreibet / als ein Zahl vnd Mass dessen / was in einem beständigen Fortlauff vor / oder nachgeheth / vnd begreiffet in sich drey vnderchiedliche Auftheilungen : nemlich praeteritum, praesens & futurum, das vergangene / gegenwärtige vnd zukünftige. Das vergangene ist also dahin / daß es nit möglich / daß selbiges in der Zeit widerumb zuruck komme. Das gegenwärtige ist dermahlen also beschaffen / daß es zwar anjehoh ist; ein kleines zuvor aber nit gewesen. Und gleich auch hernach nit mehr seyn wird. Das zukünftige ist zwar noch nit / doch wird es kommen / anbrechen / vnd dermahlen eines gegenwärtig seyn. Nit besser aber kan man diese vnderchiedlichkeiten der Zeiten erkennen / als in der Gleichnuß eines nie stehenden / sondern allzeit fließenden Strohm vnd Wasserfluß / an dessen Strohm vnd Gestalt der / so stehet / sihet ein Theil des Wassers schon etwas vnder ihm / so verflossen vnd schon hinab. Sihet ferners ein guten Theil des Wassers noch ab ihm / so als gemacht herbey kommt / vnd zufließet. Sihet letztlich ein Theil des Wassers vor ihm schnurgerad seinem Gesicht / vnd dieses ist gegenwärtig : Aber also gegenwärtig / daß es auch schon würcklich dahin weichet / vnd einigen Bestand nit hat. Also hat es ein Beschaffenheit in vnd mit der Sonnenslauf / so ein recht Maß ist mit ihrem Lauf dessen / was vor / was nachgeheth / so daß der gesterige Tag schon vorüber; der Morgige erst zukünftig / der Heutige zwar gegenwärtig / aber schon in dem Fluß vnd Lauff ist / sich zu enden / vnd in die verwichene gerechnet zu werden. Eben dergleichen Maß seynd auch die Sonnen Uhren / an den Wänden : die Sand Uhren in den Gläsern / die Wasser Uhren in den durchsichtigen Gefäßen : die Monds Uhren / so gar des Nachts in den Schüssel / Compassen : Die Zaigschlag vnd Räder Uhren in ihren Gehäusen; welche alle das gegenwärtige überaus schlecht / etwas sichtbahrs aber das verwichene vnd zukünftige andeuten. Nun von disen derohalben drey vnderchiedlichkeiten der Zeiten / hat

Mein frag ihren Fortgang : Quod nam tempus optimum? Ich antworthe alsobalden / ohne Verzug / vnd sag : Das praesens oder gegenwärtige Zeit / so gemeiniglich mit dem Wörtlen / est / ausgesprochen wird. Als hat auff diese Frag jener verständige Poet geantwortet / welcher als ein Berachter der Welt / vnd zergänglich irdischen Geschäften / sich nun mehr fast an das Ewige vnd Verbleibende völlig anhängt / vnd ver-

bunde. Diser derohalben sang in seinem Poemate oder Gedicht / welches er de mundi contemptu, oder von der Welt Verachtung geschrieben folgendes / vnd sagt / wie vnder den Menschen so gemain vnd in dem Schwung / daß wann sie etwas wollen erzehlen / sie zusagen pflegen : hic fuit, da ist gewesen / etwan Hercules der Held bey seinen an dem Meers Gestatt auffgerichteten zwo Säulen / bey welchem er geruhet / vnd weiter nit darüber hinauf kommen. Da ist gewesen etwa Julius Caesar der erste Kayser an dem Rhein / über welchem der erste Brucken geschlagen / vnd sein Heer darüber geführt. Da ist gewesen etwa Traianus der Kayser in Dacia bey dem Fluß Jstro / vnd hat sich lassen von Decebalo der Daxter König auff gebognen Knien verehren. Ist aber auff ihnen keiner mehr da / vnd zu gegen. Sie sagen : Hic fecit, da hat gemacht etwo zu Rhodis seinen grossen Erinen Colossium der Cares / welche Bild Saul mit den Füßen von einem Gestatt der Durchfahrt zum andern gereicht. Da hat gemacht Dædalus in Chreta seinen Labyrinthum, oder Irngarten / in welchem Jenes ungeheur war / so die geopfferte Kinder gefressen. Da hat gemacht in dem Capitolio Praxiteles zu Rom sein verwunderlich Bild auß Marmel bonam fortunam; machet aber keiner mehr daran / vnd ist mit Mästern vnd Wildern völlig außgemacht / daß niemand mehr überig. Sie sagen: Pugaavit, da hat gestritten / etwa in Persien bey Ecbananis Alexander der Grosse mit Dario / allwo diser mit den seinigen verriathen / gebliben / da hat gestritten Cyrus mit Compri in Scythia vnd der seinigen Blut gleich wohl nach seinem Todt / verflossen müssen. Da hat gestritten Codrus der letzte Athenier König in Bauren Kleydern mit den Doriensern: Streittet aber keiner mehr / vnd hat ihr Krieg ein Loch vnd ein Ende. Sie sagen: Vicit, da hat überwunden auff dem Feld bey Cannas Hannibal die Römer / da man die abgezogene Ring des Römischen erschlagnen Adels mit Messen außgemessen. Da hat überwunden auff der Marathonischen Ebne Miltiades die Persianer / vnd ihre abgezogene Harnisch an die Stumpen gestimbleter Bäum zum Steg Zeichen aufgehent. Da hat überwunden auff dem Lechfeld Otto der grosse Kayser die Hungarn / vnd geschlagen / daß kaum fünf darvon kommen. Aber ligt nun besamen der Siger / vnd der Überwundene / vnd fressen alle am Graß / in welches sie gebissen. Sie sagen: Amavit. Da hat geliebt Antonius sein Cloopatram vnd zusehen / wie sie das

Rede bey den Menschen gemeint: hic fuit.

Als Hercules mit seinen zwo Säulen.

Julius Caesar bey dem Rhein.

S. Traianus bey dem Fluß Jstro.

Item: Hic fecit. Als Cares einen Colossus zu Rhodis.

Dædalus seinen Labyrinth.

Praxiteles zu Rom sein Bonam fortunam.

Item: Pugaavit. Mit Bespülen erwehnet. Alexandro M. Cyro. Codro.

Auch: Vicit. Als Hannibal die Römer.

Miltiades die Persianer.

Otto der grosse die Hungarn.

Item: Amavit.

Als Antonius sein

us Kleopa-  
fram: Hero-  
des Mari-  
ammas Nero  
I oppzam

zerlassne theure Berlen in dem Effig  
aufgetruncken / da hat geliebt Herodes  
sein Mariamnam aber dise Lieb mit eu-  
nem traurigen Aufgang beschloffen. Da  
hat geliebt Nero sein Poppeam / denc-  
felt en jedweders Haar absonderlich bes-  
nachset / vnd Werk darein gemacht.  
Aber dise Lieb ist auß / vnd vnder denen  
Versohnen in Hass verändert worden.

Item Com-  
positur libro

Sie sagen: Composuit libros, Da hat  
zu Hyppon in Africa geschriben seine zeh-  
nen grosse Tomos der H. Augustinus/  
vnd jenem Kind in Auflegung sonder-  
baher der höchsten Dreyfaltigkeit / in et-  
was nachgefolgt / welches mit seinem  
Pöffele das Meer in ein Grubele gefas-  
set.

Gregorius.  
Hat dem H.  
Geist in Ge-  
stalt einer  
Tauben.  
St. Thom.  
von Aquin.

Da hat Gregorius der grosse sei-  
ne Bücher zu Rom geschriben / vnd zu  
einen Angeber den H. Geist sichtbarlich  
in Gestalt einer Tauben auff seinen Achs-  
len nächst bey seinem Ohr gehabt. Da  
hat sein Theologi geschriben der H. Tho-  
mas von Aquin / vnd hierdurch den Na-  
men eines Englischen Lehrers erreicht.  
Aber haben alle die weder schon hinweck  
gelegt; Und weil die Dinten außge-  
dröcknet / schreibet keiner mehr.

7.  
Ferner  
Sag der  
Menschen:  
Genes Do-  
muit.  
Als Vespas-  
ianus vnd  
Titus Jeru-  
salem.  
Amelians.  
Claudius.  
Gar unge-  
wis das  
Künfftige.

Sie Sagen: Genes domuit, po-  
pulosque Subiecit. Dahat vnder sich  
gebracht Vespasianus / vnd sein Sohn  
Titus die Palestiner / vnd Jerusalem  
verstöret. Da hat vnder sich gebracht  
Aurelianus die Orientalische Thracier/  
vnd ihr König in Zerobiam in den Eri-  
umph geführt. Da hat vnder sich ge-  
bracht Britanniam Claudius / vnd auch  
den Römischen Fuß über dieses Meer ge-  
setzt: Aber habens zugleich gar die Er-  
oberer / vnd Eroberer / also daß in diesem  
vndern Welt Weesen es mehrern Theil  
nur allzeit heißet: Fort, Fort. Er ist ge-  
wesen. Ist dahin. Hat es gar/ist auß/  
ist geschehen von dem Erit, oder wird  
seyn / ist gar nichts zumelden; dann di-  
ses ist noch nit / vnd wartet man erst  
mit Verlangen darauff / ist auch noch  
nit gewiß / ob es geschehen wird / das  
herundere Eit, wie es beschaffen / wol-  
ten wir erst hernach sehen. Dahero ob-  
bemelter Poet / da er die erstere zwo  
Vnderchiedlichkeiten der Zeiten recht  
hatte betrachtet / setzet / vnd hencet er  
folgende Werk an die vorige / vnd sagt  
fernere: Quid mihi cum fuit, aut erit?  
est, valet unum plus, quàm mille fuit.  
Aber da erhebt sich erst ein neue Frag /  
was diser Mann für ein eit gemainet?  
deme er ein einiges tausend fuit, oder E-  
rit vorgezogen? wann er ein irdisches  
Eit, oder ist vermainet / Ach! so ist es  
so schlecht / vnd ehe schlechter / als das  
wird seyn / oder gewesen seyn. Dann  
sie es auff diser Welt / was immer will/  
das freyen kan / so ist es so schlecht gegen-  
wärtig / als wann es nit wäre. Dann

Gar schlecht  
das Eit Es  
ist.

wie Ven. Stephanus Canthuariensis Ven. Steph.  
über die Wort des Propheten Joel: Canthuar.  
Vlulate omnes, qui bibitis aquam in Allegos.  
dulcedine, quoniam perijt ab ore ve- Gottefrid.  
stro: sagt Signatius dixit: Perijt, quàm Tillmei in  
dixisset: perit, vel peribit; quia aded c. 1. 10617.  
est instantanea deletatio, ut potius di- 5.  
cenda sit praterita, quàm futura, li-  
cèt si in presentia. Also das des Adam/  
vnd der Eua biß / den sie in dem Apfel  
gethan / schier in Wahrheit kein Zeit ge-  
habt / daß sie hätten kräftig sagen kön-  
nen: Er ist gut / sonder nur er ist gut  
gewesen: Ja er ist biß gewesen; weil  
er vns den Todt gebracht. Also / daß  
der Esau zu seinem Einsenmus / welches  
er seinem Bruder vmb die Erst-Geburt  
hat verkauft / nit hat sagen können in  
Wahrheit: es schmecket mir wol / son-  
dern es hat mir wol geschmecket: Ja es  
hat mir nit geschmecket; weil die  
Erstlings-Geburt darumben verlohren.  
Also daß der Samson von dem Hb-  
nigwaben / welchen er auß dem Löwen-  
Nachen heraus genommen / vnd dar-  
von geessen / warhaftig nit hat sagen  
können: Er ist lieblich / sondern er ist  
lieblich gewesen: Ja nit lieblich gewe-  
sen; weil er mich hernach dreyßig  
Kleyder gekostet. Also daß der Jona-  
thas / Sauls des Königs Sohn / von  
seinem Hönig-Tröpfen / welches er ab  
seinem Spring-Stecken verkoset / in  
Wahrheit nit sagen können: Es ist süß /  
sonder es ist süß gewesen: Ja saur /  
vnd bitter saur gewesen; weil es mich  
bey nachem hätte vmb mein Leben ge-  
bracht. Also daß König Achab von  
dem Trauben / welchen er auß dem ab-  
gedruckten Wein-Berg Nabath / hat  
verkoset / in Wahrheit nit hat sagen kön-  
nen: Er ist säfftig / sondern er ist säffi-  
tig gewesen: Ja nit säfftig / sonder sperr  
vnd hart gewesen: weil er die Zähn  
also zusammen gezogen / vnd lang ge-  
macht / daß ich mein Reich vnd Leben  
darmit verbüßen. Vnd ob zwar die  
Philosophi sagen: Omnis veritas de  
praterita fundatur in veritate de præ-  
senti: Alle Wahrheit des vergangnen /  
muß sich steiffen vnd gründen auff die  
Wahrheit des Gegenwärtigen: Also daß/  
wan mann von einem Ding sagt: Es  
ist gewesen / so hat auch einmahl ein Zeit  
seyn müssen / in welcher man warhaft  
hat sagen können: Es ist. Nichts desto-  
weniger / so ist doch das Nunc vnd jetzt:  
durch welches die zeitliche Gegenwärtig-  
keit wird außgetrucket / vnd bedeutet.  
so kurz / schnell / ja wann man recht  
will darvon reden / so Augenblicklich /  
vnd Unzertheilig / daß es der Mühe gar  
nit werth / daß man es vnder ein wee-  
sentliche Zeit / welche in ihrer Weesen-  
heit zertheilig muß seyn / auch recht  
vnd

Augenbläck-  
lich der  
Wollust.  
Wie bey A-  
dam in dem  
Nacht.  
In dem  
beym Ein-  
sen Mus.  
Gen. 2.

Gen. 25.  
In Samso-  
ne bey dem  
nigwaben.

1. Iud. 14.  
Bey Jona-  
tha in den  
Hönig-  
Tröpfen.

1. Reg. 14.  
In Achab  
bey der  
Trauben  
des Nabath

3. Reg. 21

Seneca, in  
Consoiat,  
ad Philyb. c.  
29.

vnd zehle: Cito enim nos omnes voluptas relinquit, sagt Seneca, quæ fluit & transit, & penè antequàm veniat, aufertur. Was hat derohalben obbesagter Poet für ein Est, oder ist gemaint / das Besser soll seyn / als tausend erit, oder fuit, wird seyn / oder gewesen seyn? oder was ist diß für ein Est, so kan genennet werden Tempus optimum, oder die allerbeste Zeit.

3.  
Ausspruch /  
was / vnd  
war die bes-  
te Zeit.

Exod. 3.

Gott selber  
ist es.

Desen her-  
liche Eigen-  
schaften.

M. 8. 19

2. Paral. 30.  
18. Luc. 18.  
19.

Iof. 22.

Ich antworthe nun / vnd sag: diß ist die beste Zeit / diß / welche der hat / Qui est. Und dessen Namen ist: wie er selbst bekennet: Ego sum, qui sum, gleich als wolt er sagen / was sein Weesenheit be- triff / wisse er nichts vmb das gewesen seyn / oder wird seyn; sondern allein vmb das seyn / welches / vñ zwar von ihm selbst allezeit in ihm gewesen. Und allezeit in ihm werde seyn. Vnd diß von aller Ewigkeit her / vnd in alle Ewigkeit hinein. Dahero der hat / vnd ist die beste Zeit / Qui est, welcher ist / vnd doch kein Zeit niemahls hat gehabt / in welcher er auß nichts hätte zuseyn angefangen; sondern allezeit gewesen ist. Qui est, welcher ist: vnd doch kein Zeit niemahls hat gehabt / in der man in Wahrheit hätte sagen können: Er wird erst seyn / vnd ist noch nit. Qui est, welcher ist / vnd doch kein Zeit niemahls wird haben / in der man sagen könnte: er ist gewesen / vnd ist nun nicht mehr. Qui est, welcher alle seine vollkommne vñendliche Weißheit ganz vnd vñzertheilt bey / an / vnd mit sich hat / gehabt hat / vnd wird haben in Ewigkeit / zu Ewigkeit. Qui est solus Altissimus in omni terra, dessen Höhe allezeit also gewesen / vnd seyn wird / daß ihr niemand einen Zusatz hat gegeben / noch etwas wird können / auch das allermindeste entnemmen; sondern allezeit von der Ewigkeit zu der Ewigkeit also stehet. Qui est Dominus bonus. Und zwar seines Sohns Aussag nach: Solus, Gut / mit einer solchen Güte / welche er von ihm selbst hat / als einen vñendlich / vñerschöpflichen Schatz / welcher nie gewachsen / nie abgenommen / von dem doch alle Geschöpf ihre Güte erbetteln müssen. Qui est fortissimus Deus Dominus. Der allerstärkste Gott vnd Herz. Desen Stärke mit keiner Jugend nie hat angefangen / vnd mit keinem Alter nie wird abnemmen; sonder in ihrem seyn also allezeit immerwehrend verbleibt. Qui est Dominus Iustus, ein Herz aller Gerechtigkeits / welcher niemahlen sein Waag also in den Händen gehabt / daß sie in einiger Sach etwas zuvil - oder zu wenig / hätte vorgeschlagen; sonder war ihr Beschaffenheit ein solche Waag. Zungen / dero Instans von Ewigkeit her also gewesen / auch also in ewigkeit wird seyn / daß es sich niemahls geändert /

ja auch so gar nit ändern können. Qui est potentissimus, der Allmächtigste / dessen Macht nie schwach gewesen / ja auch in in Ewigkeit nie wird stärker oder schwächer seyn / als sie ist: sonder gleich wie Gott der alte nnd vñveränderter Gott allezeit / also auch sein Macht / die mit ihm einers / vnd vereinbahret. Qui est fons sapientiæ. Der Brunnen vnd zugleich das vñendliche Meer aller Weißheit. Der allererste Ursprung / worauf alle Flüs der Weißheit her entsprungen / vnd welcher Ursprung doch niemahls aufgedrückt gewesen / noch jemahls wird ausdrücken. Welches Meer auch allezeit vñerschöpflich / wird verbleiben, Qui est Sanctus, Sanctus, Sanctus. Dreymahl Heilig / vñnd doch mit dem ersten Heilig nie hat angefangen in aller vñmanghaffter Heiligkeit zu seyn: in dem letzten heilig niemahls sich wird enden / sondern allezeit in diser Heiligkeit beharren. Difer derohalben / Qui est, Qui est, & est suum ipsius, & omnium aliarum rerum Esse, wie der H. Bernardus sagt / der ist heut in seiner weesentlichen Gegenwart die allerbeste Glück-Zeit allen den jenigen / welche in den ewigen Freuden seiner völig genießen. In dem Verstand / mit dem sie ihn innerlich erkennen: Mit dem Willen / mit dem sie ihn auff das eyfrigste lieben: Mit der Gedächtnuß / mit der sie ihn allezeit gegenwärtig stellen: Mit dem Herzen / mit dem sie ihn auff das lieblichste empfangen: In der Seelen / mit der sie sich durch alle mögliche Erkandtnuß / mit ihm abgleichen / vnd so vil sie können / vereinbahren. Vnd hat diser Genuß diß bevor / daß er in alle Ewigkeit alleweil ist / vnd währet / nie aufhöret / wie er etwa in diesem Leben genossen zu werden hat auffgehört. Dañ allhie in dem allerheiligsten Leib Maria / nach der Empfängnuß / ist er nur neun Monath lang gewesen / biß sie ihn geböhren: Alldorten ist er auff wunderbarliche Weis mittelst des blichts der Glori / vnd Einfluß absonderlicher Freud / in Ewigkeit seinen in Auserwöhlten / allhie nach seiner Geburt in seinem Bethlehemitischen Stall ist Er gewesen in den Augen der Hirten nur so lang / als lang sie bey Ihme verbliben: Alldorten ist er in den Augen der Auserwöhlten in Ewigkeit / vnd wird ihnen dieses Liecht nie vndergehen. Allhie ist Er in dem Schooß der drey Morgenländischen Königen gewesen / vnd hat selbige mehr / als alle ihre Schätz erfüllet; Aber nur so lang / biß sie widerumb durch andere Weeg nach Haus verreyset: Alldorten ist Er als ein Schatz in der Schooß seiner Auserwöhlten in Ewigkeit / vnd wird

Jerem. 13. 16.

Eccli. 9. 7.

Eccli. 1. 5.

II. 6.

Rein. 1. 5. de conde- rat. ad 32. gen.

Wie Gott genossen werde von denen Eng- ligen.

2. Großer Unterschied des Seyns Gottes auff der Welt / vnd in der Glor.

wird nie herauß genommen werden. Allhie ist Er gewesen in den Armen Simonis nächst seinem Herzen / nur so lang / als lang die heilige Proceß vnd Umbgang in dem Tempel gewehret: Alldorten ist Er in Ewigkeit in dem Umbgang vnd Einschluß seiner Aufferwöhlten / vnd wird nie von ihnen hinweg gerissen werden. Allhie ist Er gewesen vor dem Ansehen Petri vnd seiner Mitzünge auff dem Berg Thabor in der Glory nur so lang / bis aller Glanz Augenblüchlich verschwunden: Alldorten ist Er in Ewigkeit in der Glory vnd Klarheit vor dem Angesicht seiner Aufferwöhlten / vnd wird sich nie umbwenden / noch abkehren mit Veränderung in ein andere Gestalt. Allhie ist er gewesen mit seinen H. Jüden nach seiner Urstände an den Leffgen seiner geliebten vnd liebenden Seelen / nur so lang / als sie ihne geküßet: Alldorten ist er mit seinen Brüsten an den Leffgen seiner Aufferwöhlten / vnd sie an ihme in Ewigkeit / vnd wird selbige niemahls mehr von ihnen abziehen. Allhie ist er gewesen an der Hand Thomæ, vnd hat selbigen lassen in sein Herz hinein legen / nur so lang / bis sie recht in dem Glauben vnd Liebe widerumb erwarmet: Alldorten wird er ihnen seinen Aufferwöhlten allzeit in Ewigkeit an der Rechten seyn / vnd sie ihme / vnd ist zwischen beyden ein möglichste Vereinbarung / vnd das ist / was Christus in heutigem Evangelio den Armen im Geist versprochen / da er sagt. Vestrum est Regnum cælorum, was er in eben diesen Seeligkeiten denen / so vmb der Gerechtigkeit wegen Verfolgung leyden / verheissen: Ipiorum est Regnum cælorum. Was er letztlich in meinem Vorschuch ohnfehlbar zugesagt allen seinen seligen Aufferwöhlten: Merces vestracopiola est in cælis. Welches ist vnd Est nichts anders haiffet: Als quodd & verè sit, verè stet, atque subsistat, & verè apud ipsos permaneat. Wie Antonius Velasquez sagt.

Hie sibe ich woll vor was mir über dich / was ich bishero gesagt / kan für ein Einwurff geschehen / nemblich das dieses Ist / von dem ich rede / gar nicht ein Zeit / sondern die immerwehrende Ewigkeit selbst sey: beborab weil Joannes sagt: Tempus non erit amplius. Daß in der obern Stadt / wann aller jetzt schwebender Weltlauff fürüber / kein Zeit mehr werde seyn / sondern dies pleni inuenientur in eis. Alle ewige Täg werden sich in dem Genuß der Aufferwöhlten befinden. Freylich / ich weiß es gar wol / daß alldorten in der Ewigkeit kein solche Zeit mehr werde seyn / wie diese vnser vntere Zeit / welche behauert der Amos: Quia tempus malum est,

oder wie noch mehr darüber wainet Michæas: Quoniam tempus pessimum. Aber Tempus optimum wird seyn / welches freylich nichts anders ist / als das Est, das ewige seyn Gottes / als des höchsten Guts / in dessen Genuß alle Freud bestehet. Das ewige seyn der Aufferwöhlten in vnserhörllicher Ergözung ab allem Welleben. Das ewige seyn der Seeligkeit / welcher ein Stand / wo alles Gutes / vnd folgendes auch die Beharlichkeit (ohne welche das Gut nichts wäre) zusammen kommt. Das ich aber dieses / Ist / der seligen / ein Zeit genennet / haben mir darzu / Anlag geben der Alten ihre Zeichen / mittelst deren sie die Zeit zu bedeuten pflegten. Dann sie entwurffen die Zeit mit einer Sichel oder Seges / welche man desentwegen auch dem Saturno oder alten Zeitmaister in die Hand geben: Quoniam tempus omnia metit. Sagt Pierius Valer. Wo ist aber die Ernde / der Schnitt / oder das Wimmer größer / als eben da / wann dieses vnaußhörliche Ist / anbricht / in welchem aller Lohn vnd Coron eingeschnitten wird? Sie entwurffen die Zeit mit einer Schlangen so in den Schwaiß biß / ihne in den Mund verborg / vnd also einen Circel machte. Was ist mehr ein Schlangen-Circel / welchen auch pro immortalitate ponit, schreibt Pierius. Als das Ist in der Ewigkeit / so weder Drum noch End hat? Sie entwurffen letztlich die Zeit mit einem Stern; weilens nichts gewissers die Zeit auftheilet / als das Gestirn. Was ist aber mehr der Sternen voll / als dieses Ist der Aufferwöhlten / in welchen alle Heilige vnd seelige Geister (dann auch stellas Angelorum Hieroglyphicum esse, sagt vor ermelter Author) in ewigem Leuchten / die allerfrölichste Zeit miteinander machen.

Nun weiß ich anseho nichts besers / was man auff dich / was von der besten Zeit bishero geredt worden / sagen / vnd sonderlich aufschreyen soll / als was obiger Poët vnd Welt-Verachter frolockend gesungen: Quid mihi cum fuit aut erit? Est valet unum plus quam mille fuit. Wolan was hab ich dan zu fragen nach dem irdischen gewesen seyn? oder wird seyn? vnd was hilfft mich / wann ich schon zu Ende meines Lebens / wird sagen können: Fui? Ich bin gewesen hoch in den Ehren vnd Würden / so daß sich andere vor mir müsten neigen / vnd biegen? Fui, ich bin gewesen fürnehm in dem Ambt vnd der Stell / als daß ich vil andere hinter mir hab sehen können? Fui, ich bin gewesen gelehrt vnd bericht von aller schönen Weisheit vnd Wissenschaft / also / daß mich andere / vnd nit ich sie hab müssen Raths erholen? Fui, ich

Michæa, 2. 3.

Antwort auf den Zu eiffel / vnd Ursach des vorgekommenen Vortrags.

Zeit entworfen mit einer Sichel.

Pier. Valer. L. 56. Hierogl.

Item mit einer Schlangen.

Id. A. L. 14. Hierogl.

Bud mit einem Stern.

Ger. Valer. l. 44. Hierogl.

II. Geisreiche Anstimmung über das Wort Fui ich bin gewesen.

Solche Worte versprochen den Armen im Geist.

Matth. 5. 3.

Matth. 5. 10.

Matth. 5. 12.

Anton. Velasq. Rom. 2. in Ep. ad Philipp. anno 4. 3. n. 6. in c. 3. v. 8. Neuer Einwurff von der Zeit.

Apo. 10. 6.

Pl. 72. 10.

Amos. 5. 13.

DDD



ich bin gewesen von Leibschön vnd wohlgestalt / also daß andere mich für einen Spiegel hielten / in dem sie sich sehen solten. Fui, ich bin gewesen in mitte der besten / getreuesten / vnd allerliebsten Freund / so daß ich von ihnen in höchster Ruhe vnd Freud gehalten worden. Fui, ich bin gewesen reich von Gütern / ligend vnd shrend / also daß andere mir / vnd nit ich ihnen hab müssen in die Hand sehen. Fui, ich bin gewesen in dem besten Guntz / Wohn / vnd Gnaden der Menschen / also daß ich nicht fürchten dörrffen / daß ich sobald werde darauff fallen / was hilfft mich dises alles zu Ende meines Lebens / wann alles alsdann ein verwichnes Ding ist / ein Beschluß hat / auß vnd gar ist? Ja was hilfft mich / vnd noch vil weniger das

**Anfñnung über das Wort Ero, ich wird seyn.**

Ero. Wann ich zu mir selbst sage / vnd mir schmeichle: ich wird glückselig seyn: ich wird beliebt werden: ich wird reich werden: ich wird hoch ankommen. Ich wird in Bollüsten leben. Ich wird mich können auff der Leuth Gnaden steiffen. Und ist darzu nicht gewiß / vnd wann es auch schon gewiß wäre / was hulffe mich dises alles zu meinem Lebens Ende? Ein mehrers nit / als jene / welche sagten: Super flumina Babilonis illic sedimus, & fleuimus. Über welche Wort redet gar schön der H. Hilarius: Flent omnes qui se captos in Babilone sentiunt & sedent super flumina. Omnia enim sæculi corporum opera instar fluvij, sed aliquã rursus sui statione præterfluunt; currunt namque, & labantur & transeunt.

**M. 13. 7. S. Hilarius.**

12. **Wie Eptel das Est, es ist / in diesem Leben.**  
 1. Ein Augenwanck.  
 2. Wassertröpfle.  
 3. Bewegung in dem Wagzungle.  
 4. Saiffen Blätterle.  
 5. Schatzen an der Wand.  
 Das Est, es ist in jenem Leben das Beste.

Dannenhero est valet unum plus, quàm mille tuit. Aber nicht jenes gegenwärtige ist / so nur wir auff der Welt haben / vnd mehrers nit ist / als ein Augenwanck / welcher so er geschehen / weiß man nicht / wo er hinkommen: mehrers nicht / als ein fallendes Wassertröpflein / welches / wann es von der Erden verschluckt / kommt es nicht mehr wider. Mehrers nicht / als ein Bewegung in dem Waag / Zünglein / daß so es geschehen / stehet es wider innen. Mehrers nicht / als ein Saiffen Blätterle / welches / so es geschnollen / ist aller Glantz auß. Mehrers nicht / als ein lauffender Schatten an der Wand / kommt die vöilige Liechte / verschwind der Schatten an der Wand. Dises ist heisset nichts; aber dises woll / dises woll / wann man sagen kan in jener Welt / vnd nach diesem Leben: Est.

Jetzt ist die höchste Ehr mir vergonnet in den Himmeln von Gott / der mich also erhebt / vnd verbleibt auch diese Ehr ewig. Est, jetzt ist eröffnet mein völiges Verstand / mit dem ich alles in Gott / vnd Gott in allem recht sehe / vnd bleibt eröffnet ewiglich. Est, jetzt ist mein Seel in vnaussprechlicher schöne Glory / Glantz / daß das göttliche Ebenbild auß ihr recht herauß scheint / vnd bleibt also gestaltet ewig. Est, jetzt ist vmb mich herum aller vnerschöpflicher Überfluß aller himmlischen Reichthumen johne Abnehmen / vnd wehret also ewiglich. Est, jetzt ist mein Seel / vnd lebt in Mitte der allervertreulichsten Mit-Freunden der seligen Scharen / vnd lebt also ewig. Est, jetzt ist mein Seel in Gott / vnd Gott in meiner Seelen völig versunken / vnd behaaren beyde durch göttliches Ansehen also vereinbaret ewig. Wann man also so kan sagen / so gilt alsdann nichts jenes dreyfache Est, Est, Est, so der Dier seiner / wegen des guten Weins / verstorbenen Herrn auß das Graab setzen lassen; vnd der Herr selbst / da er die Güte des Weins verkostet / offst solches Wort außzusprechen pflegte: sondern dises Est, gilt / welches anjeko alle Aufserwöhlte gleichsam an ihren Stirnen angeschriben tragen / mit welchem sie bezeichnet / vnd bekräftiget so lang auß Gnaden seyn werden / als lang Gott selbst auß eigener seiner selbst / vnd ewig stehenden Wesenheit seyn wird.

Wollen also der Anweisung des Davids nachkommen / welcher sagt: Sperent in te, qui noverunt nomen tuum. Der Namen Gottes ist aber / wie oben gehört: Ego sum: qui sum. Dannenhero: Ne sperent, sagt der H. Augustinus über die Wort gemelten Psalmens / in rebus, quæ temporis volubilitate præterfluunt, non habentes, nisi Eric & Fuit; quoniam, quod in illis futurum est, cum venerit, fit statim præteritum, & expectatur cum cupidine, amittitur autem cum dolore. Auff dis sagen / sie seynd von zeitlichen / innerlich-oder außertlichen Gütern / wollen wir vns nit verlassen noch lencken; sondern auff den: Qui est, qui erat, & qui venturus est. Und alsdann seyn vnd verbleiben wird in alle immerwährende Ewigkeit / vnd wir mit ihm ohne auffhören leben / herrschen / vnd vns erfreuen / Amen.

**Dreyfache Est auß dem Grab gesetzt wegen des guten Weins.**

**15. Auff das thige Est, welches Gott / w. Psal. 9. 17.**

**Erod. 3.**